

besserung in der Anmerkung zu bringen, wird man kaum zustimmen können. Sehr beherzigenswert ist die Forderung nach einer grundsätzlichen Scheidung der Noten in Varianten und Sachnoten. Auch dem Vorschlag, im Register Personennamen fortzulassen, die nur mit ihrem Vornamen und ohne sonstige nähere Beziehungen vorkommen, wird man mit der Einschränkung zustimmen können, dass sie kein sprachgeschichtliches Interesse bieten. M. H.

106. Von A. v. Martin, der dem Coluccio Salutati bereits zwei Bücher (vgl. N. Arch. 39, 567) gewidmet hat, liegt ein neues Buch über den florentinischen Staatskanzler und Humanisten vor ('Coluccio Salutati und das humanistische Lebensideal'. Beiträge z. Kulturgeschichte d. MA. u. d. Renaissance v. Goetz 23, 1916), in dem er jenen als den typischen Vertreter einer 'Uebergangszeit' würdigt, die 'noch nicht Renaissance, aber auch nicht mehr Mittelalter' war, in der, wie man sagen kann, die gewaltige, aber auch gewaltsame Einheit, zu der die Hochscholastik antikes und christliches Denken zusammen gezwungen hatte, die Geister nicht mehr im Bann hielt und sie nun entweder wie Salutati zwischen dem alt überkommenen und dem neu rezipierten Ideal hin und her schwankten oder aber wie Poggio entschlossen die Wendung vom christlichen weg zum heidnischen Vorbild der Lebensführung machten. M. Kr.